



Daniel Gautschi wird beim Aufbau des Pintli von vielen Freiwilligen unterstützt.

Bild: Urs Attinger

Der Treffpunkt für Wanderer

HITNAU Eigentlich wurde das Loipen-Pintli beim Golfplatz für Langläufer eingerichtet. Doch das Pintli ist auch geöffnet, wenn kein Schnee liegt.

Isabel Heusser

Es ist Dezember, doch es liegt kein Schnee auf dem Stoffel ob Hittnau. Wo im Sommer Golf gespielt wird, sollte im Winter eine Langlauf-Loipe über mehrere Kilometer den Hügel entlangführen. Doch wie letztes Jahr ist weit und breit kein Schnee zu sehen. Das hält den Hittnauer Dani Gautschi und sein Team nicht davon ab, das Loipen-Pintli, eine kleine Beiz in einem blauen Bauwagen, zu betreiben. Direkt oberhalb vom grossen Parkplatz des Golfplatzes in Dürstelen steht der Farbtupfer in der Landschaft.

Viele Stammgäste

«Man erreicht uns in etwa 20 Minuten zu Fuss vom Schützenhaus Hittnau aus. Von der «Sonne» in Unterhittnau braucht man etwa 40 Minuten», sagt der 51-jährige Gautschi, der zusammen mit Celine Mischler aus Dürstelen das Pintli leitet. Die meisten Gäste seien Wanderer. Aber auch Velofahrer oder, wenn es dann Schnee hat, Langläufer und Schlittler gehören zur Kundschaft. Der Betrieb sei stark vom Wetter abhängig. «An

einem guten Sonntag können schon mal 800 Franken in die Kasse kommen, an einem weniger frequentierten sind nur eine Hand voll Wiederholungstäter da», kommentiert Gautschi. Die Wiederholungstäter seien eine wichtige Kundengruppe und machen fast 75 Prozent aus. Gemeint sind die Gäste, die das Pintli einmal entdeckt haben und dann immer wieder kommen.

Mit Hauspezialitäten

Auf der Getränkekarte stehen Kaffee, Tee, Punsch und Mineral. Darunter sind Spezialitäten des Hauses zu finden, wie der Pintli-Traum mit Aprikose und Aprikosenlikör oder der Sir Daniel mit Whiskey. Dazu serviert das Pintli-Team eine Tagesuppe, Wienerli oder Schweinswürstli und zum Dessert Nuss- und Mandelgipfel.

Das Pintli ist durch Elektro- und Gasheizung gut gewärmt, und bei Sonnenschein lässt es sich auch auf der Terrasse verweilen. «Die Terrasse bauen wir jedes Jahr mit Leuten des Verkehrsvereins Hittnau neu auf», sagt Gautschi, das sei Freiwilligenarbeit. Für seinen eigenen

Einsatz an etwa zehn Sonntagen im Jahr lasse er sich bescheiden entschädigen, allerdings nur, wenn der Umsatz auch stimme.

Der Name Loipen-Pintli kommt laut Gautschi einerseits von der Langlauf-Loipe, die hier vorbeiführt, andererseits nicht vom englischen Hohlmass Pint, sondern von «Pinte», einem alten Wort für Restaurant. Dazu noch die Dialekt-Verkleinerungsform, und fertig ist das Loipen-Pintli. Ganze zwölf Quadratmeter misst seine Innenfläche, das taugt für eine gemütliche Runde von vier bis zwölf Personen. Die Küche verfügt über einen Gasherd, aber keinen Kühlschrank. Die Getränke werden naturgekühlt.

«Auch wenn es einmal keinen Schnee mehr geben sollte hier oben, machen wir weiter», gibt sich Gautschi optimistisch. Die Hittnauer zuerst, aber auch Wetzi oder Bäretswiler nutzen die Wege am Stoffel auch ohne Schnee. Ein weiblicher Gast verrät: «Für mich und meinen Mann ist das Loipen-Pintli oft der Grund, im Winter überhaupt aus dem Haus zu gehen.»

Das Loipen-Pintli beim Golfplatz Dürstelen ist von Dezember bis Ende März sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

www.loipe.verkehrsverein-hittnau.ch

PFÄFFIKON

Wärmeverbund günstiger als geplant

Nach einer Bauzeit von rund dreieinhalb Jahren wurde der Aufbau des Wärmeverbundes Tumbelen/Stogelen abgerechnet. Die Kosten betragen rund 4,288 Millionen Franken und sind 437'000 Franken tiefer ausgefallen als budgetiert. Die Minderkosten entstanden, weil die Arbeiten günstiger vergeben werden konnten, teilt die Werkkommission mit. Das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft hat den Gemeindegewerken für das Projekt einen Staatsbeitrag von 220'000 Franken ausgerichtet.

Die Werkkommission bewilligte im Jahr 2011 einen Kredit von 4,725 Millionen Franken für den Aufbau des Wärmeverbunds auf der Basis eines Wärmecontractings. Grundlage war die Auflage des von der Gemeindeversammlung festgelegten Gestaltungsplans, wonach die Liegenschaften im Baufeld C an einen Wärmeverbund mit Seewasser anschliessen mussten. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit Huber+Suhner AG realisiert, da das Unternehmen das Seewasser weiter für Kühlzwecke benötigt.

Die Werke haben die Seewasserleitung übernommen und nutzen das rückgeführte, erwärmte Kühlwasser aus dem Produktionsprozess der Huber+Suhner AG neu zur Verbesserung des Wirkungsgrades. Heute werden die Wohnungen der Swisssanto Anlagestiftung, die Fabrikations- und Verwaltungsgebäude der Huber+Suhner AG und das Kesselhaus der Gemeinde mit Wärme versorgt. Die Werke sind für Bau, Unterhalt und den Betrieb der Zentrale sowie für die Seewasserleitungen und -pumpen zuständig. (reg)

Sozialdrama eines Altmeisters

Am Dienstag und Mittwoch, 27./28. Dezember, zeigt das Kino Rex jeweils um 20 Uhr «I, Daniel Blake» von Ken Loach. Er kehrt zu alter, sozialkritischer Form zurück. Seine Wut über den Niedergang des britischen Sozialsystems packt er in einen Film über einen Witwer Ende 50, der nach einem Herzanfall nicht mehr arbeiten darf und in die Armut abrutscht, als er an den Regeln und Hürden der Sozialhilfe-Agentur scheitert. (reg)